





# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 108. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 5. März.

45. Jahrgang. 1897.

Nur nicht gleich das Schwert gewetzt  
Und das Bel geschliffen!  
Was ihr niemals überhätet,  
Dahit ihr nie begriffen!

Paul Heyse.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

## Der Rangierbahnhof.

Roman von Selene Walsen.

Und es kam ein Abend, da saßen sie miteinander im nicht erhellten Zimmer. Das Feuer knisterte im Ofen. Draußen schneite es, und sie hockte zusammengekauert in der Sopha. Sie war aus der Stadt gekommen durch Schneegestöber, aus dem Afturfus. Wie atemlos sie gearbeitet hatte — und wie müde sie war! Kalt, durch und durch kalt, die Füße naß, und sie hatte nicht die Kraft, Strümpfe und Schuhe zu wechseln. Sie fühlte sich krank und ganz unter dem Druck einer Vangigkeit, die sie nicht begreifen konnte. Gastelemer sah am Fenster.

„Oly, hast Du Deine Schuhe gewechselt?“ fragte er.

„Nein.“

„Weshalb nicht?“

„Ich bin so müde.“ sagte sie und fing zu weinen an.

„Da war er bei ihr. „Was ist denn, mein armes Kind?“ fragte er und trübe ihr die Augen.“

„Ja, jetzt trübe er, wie sie es sich einmal vorgestellt hatte, und sie sah gerade auf seine Glatze, die im Dämmerlicht glänzte; das kam ihr komisch und öde und langweilig vor — trostlos mit einem Mal.“

„Er sah ihre Füße an. „Wie naß!“ sagte er. „Komm, ich zieh' Dir Deine Schuhe aus.“

Sie richtete sich nicht und er knöpfte ungeschickt die Stiefelchen auf, zog ihr die nassen Strümpfe von den Füßen und befüllte die eiskalten Füße. Er rieb sie, holte eine Decke und wickelte die Füßchen hinein. „Komm, leg Dich doch bequem.“ sagte er.

„Er blieb vor ihr knien und streichelte sie, und es war, als wenn er sprechen wollte. Er sagte aber nichts und es verging eine Weile, während der es ganz still im Zimmer war, nur das Steinofenfeuer knisterte leise.“

„Endlich schien er zu dem, was er sagen wollte, gekommen zu sein.“

„Er bog sich ganz über sie hin, ganz zu ihrem Ohr. „Oly, keine Furcht,“ sagte er, „verschweigst Du mir etwas — etwas — Oly, etwas?“

„Er war sehr bewegt und hielt sie wie damals so liebevoll und gart, als wäre sie ein Heiligthum.“

„Er küßte sie wieder ins Ohr. Da brach ein Tränenstrom aus Oly's Augen, so gewaltig und heiß und schmerzhaft, und er bekam keine Antwort; ihr ganzer Körper war erschüttert, und er fahnte ihre Hände und fragte noch einmal dieselbe Frage und bekam eine stumme Antwort, die ihn ganz verwundete.“

„Oly“, rief er glücklich, „nun wird Alles gut!“

„Er strahlte, wie das genusslich ist bei dem ersten Wunder, und hielt sie in seinen Armen an sich gedrückt, ohne darauf zu achten, daß das Geschöpf, das ihn eben mit einem Kopfschütteln so beuglich hatte, sich in Jammer und Angst und Lebensverwirrung Leib und Seele gerollte.“

„Wie sollte es werden? Sie fühlte sich so hilflos, so machtlos. Die schweren, erdrückenden Worte am Transparenz kraußen ihr wieder wie Orgelöne durch den Kopf.“

„Er überstieg all ihre Kräfte. Jetzt schon! — Das Leben drängte sich so übermächtig ein und trieb sie in die Enge, sie aus ihrem Paradies, aus der Luft, in der sie allein leben konnte. Sie sah nur Unglück und Trostlosigkeit, Kampf und Dual — und Gastelemer war glücklich.“

schwachte auf sie ein und war freudlos. Sie wendete sich ab. Er that ihr leid und kam ihr so komisch vor. Er misshiel ihr. Dann dachte sie wieder: Er ist ein armer Mensch.

Sie dachte das Alles in einer unsinnigen Erregung. Und diese selbe Nacht erkrankte sie schwer.

VI.

Die Seele des Geschöpfens, das sich dem irdischen Jammerthale hatte zuwenden wollen, war zurückgeschauert und vor ihrer Erdenwanderung behütet worden.

Oly lag krank und matt in ihren Armen. In der ersten Zeit hatte sie das dumpfe, drückende Gefühl, als hätte sie das Dasein des Geschöpfens nicht gekannt. — Sie war dabei, sich in schmerzliche, nutzlose Gefühle hineinzuwurzeln. Aber nein, nein, das sollte nicht Nacht über sie bekommen. Die Gedanken wurden wieder frei und ruhig. Es war gut so.

Es stand ihr klar vor der Seele, wie sie von der bangen Erwartung zu Boden gedrückt war, wie sie sich so schamlos, so hilflos, so unthätig gefühlt hatte, wie ihr die Anforderungen des Lebens wie Wasserwogen über den Kopf zusammenzuschlagen gedroht hätten. Sie empfand, wie Alles elendes Stüchwerk geworden wäre — Alles.

Jetzt hatte ihr das Schicksal Zeit gekannt. Wie wollte sie diese Zeit ausnützen! Gütlich und ernst in allen Dingen, und er sollte auch nicht so viel Grund haben, über sie zu klagen, nein, sie wollte lernen. Und ihre Arbeit? Welches Feuer, welche Freudigkeit, welche Sehnsucht lebte doch in ihr! Sie war so ganz erfüllt und ganz Ingelebt, wieder zu beginnen. Er, der gute Mensch, war niedergebückt, er hatte sich so gefreut, und konnte sich nicht genug thun, zu trösten und immer wieder zu trösten, vor voller Aufmerksamkeits und Rücksicht und Hürde. Oly nahm den Trost wortlos hin, sie fühlte, er konnte sie nicht verstehen, wenn sie ihm sagen würde, wie sie empfand. Weshalb sollte er sie denn auch verstehen? Sie verlangte das von keinem Menschen. Sie war noch immer ganz davon überzeugt, daß Einer den Andern eben nicht versteht, daß jeder Mensch im Grunde einlam lebt. So litt sie nicht unter diesem Schweigen und Verschweigen.

„Sie gehörte nicht zu den Unverstandenen, die sich herumquälen und die nützen, weil sie wollen, daß Andere vollkommen die Wichtigkeit ihrer Seelenzustände mit empfinden.“

„Sie war noch kein so armseliges Trübchen, das glaubt, die ganze Welt müsse es befehlen wie einen spreizenden Krater und das enttäuscht und wütend ist, wenn es ganz unbedenkt über seinem Feuerschein steht und brodeln. Oder sie war wie ein Bach, der noch nie über seine Ufer getreten ist.“

„In ihrem Verschweigen aber lag noch etwas Anderes: Sie hatte das bestimmte Gefühl, daß, wenn sie ihm Alles sagen wollte, er sie für schlecht halten würde und sie ihm nicht begreiflich machen könnte, daß dem nicht so sei.“

„Annele war während Oly's Krankheit gekommen, um die Wirtschaft zu führen. Gastelemer hatte sie darum gebeten. Es war belaglich und trübsalig, als wäre ein guter Geist im Haus. Gastelemer wurde wieder ganz verängstigt, es schmeckte ihm gut. Annele suchte heimtückliche Gerichte. Gastelemer sprach mit ihr wie mit einem guten Freund, er schätzte ihr sein Herz an. Er sprach über Oly, wie es so oft unbehaglich bei ihnen sei, wie sie für nichts als für ihre Malerei Sinn habe und eigentlich gar nichts Anderes verstehe.“

„Und steht Du, Annele, ich hab' auch geglaubt, daß sie jetzt viel trauriger sein würde.“

„Annele hatte ihn ruhig und ernst angehört. Sie standen miteinander im Keller in der Dämmerstunde. Oly's Staffeln war bei Seite geschoben und Gastelemer hatte

eine seiner fimpeln kleinen Landschaften auf der feinen Leinwand, eine jener Landschaften, die er immer ungeduldig wiederholte und für die er immer Abwechslung fand.

„Friedel,“ sagte Annele, „wie hast Du Dir denn nur Alles gedacht, was meinst denn? Was für ein Wunder soll eigentlich ein Frauenzimmer sein?“

„Na, wie denn?“ fragte er. „Was verlang' ich denn?“

„Ein Wunder?“

„Du hast ja gewagt, daß sie Malerin ist und Du warst selbst ganz erblüht darüber, was sie konnte. Du, mit zwanzig Jahren, warst denn Du so weit?“

„I wo,“ sagte Gastelemer. „Oly ist fleißig wie eine Verzweifelte. Wahrhaftig, man kommt außer Athem, wenn man ihr nur zuschaut.“

„Wenn Du mit zwanzig Jahren so weit wie Oly hättest sein sollen,“ unterbrach sie ihn, „und dann noch eine gute Köchin und ein ganz in Ordnung halten — und den! doch — in allen Stücken für und fertig — stell' Dir's vor. Und jetzt jammerst Du noch, daß sie nicht traurig genug ist! Geh mir lieber leg doch. Kinder giebt's genug, aber net viel Eltern. Mein Gott, was wär' denn Ihr für Eltern fürs erste?“

„Friedel, sei vernünftig!“ fuhr Annele fort, „schan, und oben in Nothmoos wär's hart, wenn Du net glücklich wärst, aber ein bißel Klugheit gehört dazu, ganz aus heller Haut kann ein's net glücklich sein.“

„Jetzt kommt's wieder drauf hinaus, daß Du mich für einen Geizhals hältst,“ sagte Gastelemer.

„Ach!“ meinte Annele; „aber ich weiß schon, über und überst Ihr Mannsleut einfach nicht nach. Ein Frauenzimmer muß immer etwas Fertiges sein, weißt Du; daß es halt nach und nach wird, wie Ihr auch, fällt Euch net ein.“

„Was Du da faßt, ist so ohne nicht,“ war Gastelemer's Antwort. „Du bist ein geschicktes Mädel, Annele, aber ich mein' schon, erst bist Du geworden, Du bist der Grad von ehedem nicht mehr.“

„Du, Friedel, ein Frau war ich nie. Ich bin immer sehr ruhig gewesen, so viel ich weiß.“

„Ruhig, ja, aber heitler, so wie die schönen stillen Tage in Nothmoos.“

„Gerade so wahrscheinlich,“ sagte sie, „denn ich bin ein Stück von Nothmoos geworden. Man wird so, wie die Umgebung ist, in der man lebt.“

„Mein Gott,“ sagte Gastelemer, „da werde ich mit der Zeit ein kleiner Privat-Rangierbahnhof werden.“

„Er erzählte Annele, wie Emil, sein Schwager, Oly's Familie gekauft hatte, und fragte sie, ob sie sich erinnerte, wie er ihr den Rangierbahnhof, neben dem er gewohnt, damals beschrieben habe.“

„Ja,“ sagte sie ernst. „Ich selbst hab' Dich damals gebeten, fortzugehen.“

„Towohl. Siehst Du, so einen kleinen Rangierbahnhof machen wir uns hier wieder zurecht, so einen Ableger von dem aus der Blüthenstraße. Bei uns giebt es, gerade wie in der Blüthenstraße, immer etwas zu bereuen und zu rangieren. Da gehen wir im Zimmer auf und ab, gerade wie die seelenvolle Mama und ihr Erwin und Emil und Oly früher dahelmin — und rangieren. Das heißt: bereuen und beschließen, das Leben von vorn anzufangen, oder wir bereuen und rangieren eine wunderbare Zeitheilung, die nie eingehalten wird; immer fallen wir allerhand Entschlüsse und beschließen, Alles anders zu machen wie bisher, und sind ganz gerührt und voller Hoffnung, wollen zu allererst immer die Köchin fortschicken. Von allen Dingen aber geschieht nichts, als daß wir eben rangieren — immer wieder rangieren — und weißt Du, ganz wie in der Blüthenstraße. Ich kann es schon ganz gut — scheinlich!“

(Fortsetzung folgt.)

## Eier!

Größte frische italienische Eier, garantiert frisch und reinwuschend, vorzüglich zum Sieden und Nohessen, per Stück 6 Pf., 25 Stück Mk. 1.45, für Wiederverkäufer bedeutend billiger.

Größte garantiert frische deutsche Eier 2 Stück 11 Pf., 25 Stück Mk. 1.85. In Originalkisten von 1440 Stück und 720 Stück für Wiederverkäufer bedeutend billiger, empfiehlt

**J. Hornung & Co.,**  
3. Sänergasse 3.

Telephon 392. NB. Für Hoteliers u. Restaurateure auf Wunsch gegen Monats-Redung.

Ich bitte genau auf die Firma **J. Hornung & Co.** und Hausnummer 3 zu achten.

Ihre diversen, prima feinsten **Gelees u. Marmeladen** v. 25—60 Pf. pro Pfund, sowie die für Privat-Gesellschaften sehr beliebten u. praktischen **10-Pfund-Eimerchen** von 2 Mk. an bringt in empfehlende Erinnerung

**Weiner's Gelee-Fabrik,** Raden Dinterhaus Part. Besondere Empfehlung von 25-Pfund-Eimerchen für Wiederverkäufer.

**Daber'sche Speise-Mariostein,** beste rote Braundurger pro Eimer Mk. 2.50. Lebensmittel-Consumtocal, Schmidbocherstraße 49.

## Täglich prima Rindfleisch,

das Pfd. 50 und 56 Pf.

E. Fuchs, Metzger, auf dem Markt.

## Adressbuch von Wiesbaden und Umgegend

für die Zeit von April 1897 bis dahin 1898 beabsichtigt sich gegenwärtig in Bearbeitung und werden Angaben von Wohnungs- und Geschäft-Veränderungen, sowie sonstige Wünsche stets gerne von uns entgegen genommen. 2440

Gleichzeitig laden wir zur Bekämpfung des Buches (Subscriptionspreis 30. s.—) ergebenst ein.

**Carl Schlegelberger & Cie.** (Inhaber Carl Schlegelberger), Verlagshandlung und Buchdruckerei, 26. Marktstraße 26.

Empfehle eine flottverwendete

**rußfreie Kohle,** Korn I u. II für Salons u. Zimmerbrand.

Diese Kohle sollte ihrer vorzüglichen Eigenschaften wegen in besseren Wohnungen Verwendung finden. Preis billigt. 19230

**Th. Schweissguth,** Nerostraße 17. Telephon 274.

Feinste Centrifugen-Zaseldutter der Molkerei Jüchen, aus pasteurisirtem Rahm, bei regelmäßiger Abnahme und von mindestens 5 Pfd. pro Pfd. Mk. 1.15.

Beste, v. d. h. Landw. u. Viehw. Reich, desgl. pro Pfd. 90 Pf. Allerfeinsten vollsten Schweizer Käse bei Abnahme von ganzen Kugeln, ca. 4 Pfd., a Pfd. 75 Pf.

Schweizer Käse, feinsten Nigauer Emmentaler, bei 6 Pfd. a Pfd. 75 Pf.

Beste prima Nigauer desgl. 60, 65, 70 Pf. Prima frische Käscheer pro Stück 6 Pf.

Diamantmilch, feinstes Condensmilch, v. Pfd. 15, b. 10 Pfd. 16 Pf. Sämmtliche Colonialwaaren zu billigsten Tagespreisen.

**Lebensmittel-Consumtocal,** Schmidbocherstraße 49, vis-à-vis der Watterstraße.

**30 Pf. Stahlpäne 30 Pf.** bei Carl Ziss, 37. Grabenstraße 30. 2760

## Conserven,

so lange Vorrath, zu nachstehend billigen Preisen:

Erbsen, 1-Pfd.-Dose v. 30 Pf. an, 2-Pfd.-Dose v. 55 Pf. an. Bohnen, 2-Pfd.-Dose v. 35 Pf. an, 4-Pfd.-Dose v. 70 Pf. an. Cappenspargel, 1 Pfd. 45 Pf., 2 Pfd. 75 Pf., 4 Pfd. 1.20.

Pr. Stangenpargel, 1-Pfd.-Dose von 75 Pf. an, 2-Pfd.-Dose, ca. 40 Stangen, Mk. 1.20, ca. 25 ca. 25 ca. 1.90.

Dick Bohnen, 2-Pfd.-Dose 50 Pf., 4-Pfd.-Dose Mk. 1.00. Mirabellen, 2-Pfd.-Dose 85 Pf., 4-Pfd.-Dose Mk. 1.60. Aprikosen, halbe Frucht, gehackt, 2-Pfd.-Dose Mk. 1.60. Heidelbeeren, 2-Pfd.-Dose 60 Pf. Kirschen, 2-Pfd.-Dose 85 Pf. 2402

Alle anderen Conserven billig. Saalgaße 2. **D. Fuchs, & Co. Webergaße.** Telephon 475.





